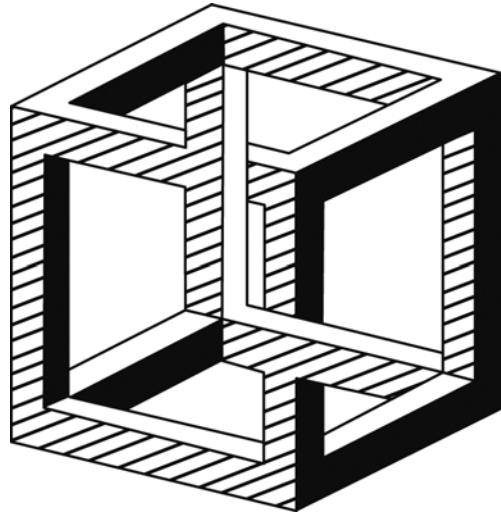


KEPLER SALON

www.kepler-salon.at/kunstundwissenschaft



Mo, 12.07.2010, 19:30

Das Ende der Marktgläubigkeit oder wie die
Wirtschaftswissenschaften sich neu orientieren müssen
www.kepler-salon.at/de/Veranstaltungen/Das-Ende-der-Marktgläubigkeit-oder-wie-die-Wirtschaftswissenschaften-sich-neu-orientieren-muessen

Vortragender: Stephan Schulmeister
Gastgeberin: Christine Haiden



Mozart: Armes Genie oder ein
Millionär?

Von Kepler bis Astor

Günther G. Bauer
Schauspieler, Regisseur,
emeritierter Professor und
Rektor der Universität
Mozarteum Salzburg,
Mozart-Experte

Gastgeberin: Elfie Schulz

Montag, 05.07.2010

Beginn: 19.30 Uhr

KEPLER SALON

www.kepler-salon.at/kunstundwissenschaft

Kepler Salon
Rathausgasse 5
4020 Linz
info@kepler-salon.at
www.kepler-salon.at

Öffnungszeiten
Jeweils eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn

Eintritt frei /
Begrenzte Platzanzahl

forte FortBildungszentrum
Elisabethinen Linz GmbH
Museumstrasse 31, 4020 Linz
T +43 732 770833
F +43 732 781738
E-Mail: info@kepler-salon.at
Web: www.forte.or.at
Geschäftsführer: Hermann Diller

Kepler Salon 2010

Inhalt
forte FortBildungszentrum
Elisabethinen Linz GmbH
Geschäftsführer: Hermann Diller
Content: Hermann Diller, Iris
Mayr, sowie Vortragende des
Kepler Salon

Projektteam
Christine Haiden, Iris Mayr,
Elfie Schulz
forte: Vanessa Wagner,
Hermann Diller
info@kepler-salon.at

Programmkoordination
Christine Haiden, Iris Mayr

Freunde des Kepler Salon
Elfie Schulz, Heidemarie Penz

Advisory Board
Rudolf Ardelt, Peter Becker,
Marianne Betz, Roland Gnaiger
Franz Gruber, Christine Haiden,
Gerald Hanisch, Franz
Harnoncourt, Claus Pias, Elfie
Schulz, Constanze Wimmer

Grafische Gestaltung
Printgrafik: www.eigenart.co.at

Internetservices
Studio Bendl OG: Erich Bendl,
Thomas Bendl

Redaktion/Lektorat
textstern*: Ulrike Ritter

Wir danken unseren Sponsoren
für die großzügige
Unterstützung





Elfie Schulz

Die überzeugte Linzerin Elfie Schulz war beruflich in Frankreich und Kanada unterwegs. Nach ihrer Rückkehr nach Linz war sie Gründungsmitglied der Kommunikations-Service-Klubs ITC und Kiwanis und leistete insbesondere beim ersten Kiwanis-Frauenclub im deutschsprachigen Raum wichtige Pionierarbeit. Seit über 20 Jahren veranstaltet Elfie Schulz Kulturveranstaltungen und Salons zu verschiedensten Themen, Anlässen und Schwerpunkten. Seit 2002 ist sie als freie Mitarbeiterin am Brucknerhaus Linz tätig und bearbeitet dort die Bereiche Marketing und Sponsoring. Im Jahr 2005 wurde sie aktives Mitglied des Kulturvereins „sunnseitn“. Initiatorin der Freunde des Kepler Salon 2009 und seit 2010 Präsidentin im neu gegründeten Verein Freunde Kepler Salon.

Keplers Wohnhaus steht wieder ganz im Zeichen der spannenden Begegnung mit Wissenschaft

Ist die Welt noch zu retten? Was ist dudeln? Wieso Missbrauch? Der Kepler Salon bleibt auch nach dem Kulturhauptstadtjahr 2009 ein Ort der Begegnung und der Information.

Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser gestalten hier Wissensvermittlung, machen Forschung im Dialog mit ExpertInnen zugänglich und verständlich.

Der Kepler Salon leistet als Schaufenster der Wissenschaften und als Schaltstelle im Spannungsfeld zwischen Forschung und Alltag einen wichtigen Beitrag zur Lebenskultur in Linz.

War Mozart wirklich so arm, wie wir glauben? Günther Bauer hat erforscht, wie viel das tägliche Leben Mozarts und seiner Umgebung in Wien zwischen 1781 und 1791 tatsächlich gekostet haben könnte. Die vielschichtigen, jahrelangen Recherchen erbrachten das überraschende Resultat, dass die Einnahmen des Hofkapellmeisters und k.k. Hofkompositeurs doppelt so gross gewesen sein müssen, als von der Mozartforschung bisher angenommen.

Der fast aristokratische Lebensstil des Künstlers, aber ebenso die Reisen, Constanzes Kuren, Theater, Bälle, Spiele und der Aufwand der vielen Haushalte verschlang durchaus jahraus, jahrein ein kleines Vermögen. Mozart war neben Haydn und Gluck der bestverdienende Komponist, Dirigent, Klavierlehrer und Virtuose seiner Zeit. Die Legende vom „verarmten Genie“ ist damit endgültig überholt. Mozart war einer der reichsten Künstler und Musiker Ende des 18. Jahrhunderts. Umgerechnet in unsere heutige Währung, verdiente er wahrscheinlich beinahe 2 Millionen Euro.

Günther G. Bauer

Günther G. Bauer (geboren 1928) arbeitete an Theaterhäusern in Wien, Berlin, Frankfurt/M., Göttingen, Graz und Salzburg. Wiederholt war er auch bei den Salzburger, Bregenzer und Bad Hersfelder Festspielen tätig. Zwischen 1983 und 1991 war Bauer Professor und Rektor der Universität Mozarteum in Salzburg. Dort gründete er das Institut für Spielforschung und Spielpädagogik, das er zwischen 1991 und 2008 auch leitete. Bauer war Herausgeber der zehn Bände „Homo ludens – der spielende Mensch“ und zahlreicher Publikationen zum Thema Spiel. 2003 (sowie 2005 in einer erweiterten zweiten Auflage und einer englischsprachigen Ausgabe) erschien von ihm „MOZART – Glück, Spiel und Leidenschaft“. Bauer war seit 1979 Generalsekretär des P.E.N.-Club Salzburg und ist seit 1995 bis 2011 Präsident des Clubs. Zudem ist er Ehrenmitglied der Universität Mozarteum, der Internationalen Stiftung Mozarteum und Träger zahlreicher Auszeichnungen und Orden.

